



**WEIHNACHTEN**

Gottes Geschichte ist die Geschichte konkreter Menschen in einer konkreten Zeit. Gottes Wort schwebt nicht über der Welt, es wird in ihr aus Kindermund herausgeschrien. Die Geburt dieses Kindes feiern wir an Weihnachten.

## Der christliche Ursprung von Weihnachten

Erstellt von : Erich Malacek Vzlt i.R.

Quellen: Weihnachtszeit.net  
katholisch.at

# Weihnachten



Bescherung - Brauch an Heiligabend



Heiligabend - Geschichte und Bedeutung





WEIHNACHTEN

Gottes Geschichte ist die Geschichte konkreter Menschen in einer konkreten Zeit. Gottes Wort schwebt nicht über der Welt, es wird in ihr aus Kindermund herausgeschrien. Die Geburt dieses Kindes feiern wir an Weihnachten.

Erstellt von :

Erich Malacek Vzlt i.R.

Quellen: Weihnachtszeit.net  
katholisch.at

WEIHNACHTEN

## Das Weihnachtsfest

Auf der ganzen Welt feiern Menschen vornehmlich christlichen Glaubens oder zumindest christlicher Prägung jedes Jahr mit großer Freude das Weihnachtsfest. Vom 24. über den 25. bis zum 26. Dezember dauern die Weihnachtsfeiertage.

An Popularität eingebüßt hat das Fest seit fast 2.000 Jahren nichts. Im Gegenteil: Von Jahr zu Jahr scheint Weihnachten noch zu wachsen, seine Weihnachtsgeschichte zu erweitern und an Beliebtheit hinzuzugewinnen.

## Der christliche Ursprung von Weihnachten

Wie schon erwähnt, feiern Menschen christlichen Glaubens oder zumindest die Menschen in Ländern mit christlicher Prägung Weihnachten als Fest der Geburt von Jesus Christus und seiner Ankunft in der Krippe zum Stall von Bethlehem. **Der Heiland, Messias oder auch Gottes Sohn wurde vor mehr als 2.000 Jahren geboren** und begründete mit seinen Lehren die heute noch sehr lebendige Religion des Christentums. Seine Weihnachtsgeschichte lebt bis in die Gegenwart fort.

Wie viele andere Gruppen, die sich zur Verbreitung ihres Glaubens oft bemühten, andere Menschen in ihren Glauben einzubinden, übernahmen deshalb auch die Christen im Laufe der Zeit Symbole, Anlässe und Feste, die lange vorher schon Bestand hatten. Ob die Geburt von Jesus Christus wirklich auf den Tag genau **in der Heiligen Nacht vom 24. auf den 25. Dezember nach modernem gregorianischem Kalender** bzw. vom 6. bis 7. Januar nach altem julianischem Kalender vonstattenging, ist nämlich streng genommen urkundlich nicht belegt.

*„Egal nach welchem Kalender: In jedem Kalender finden Christen das Fest genau zu dem Zeitpunkt, auf den sie sich vor langer Zeit passenderweise geeinigt haben.“*

Es ist auch nicht wichtig. Wichtig ist allein, dass der Heiland geboren wurde. Und wichtig sind den Gläubigen seine Lehren. Das erste echte Zeugnis, das die Feier von Weihnachten belegt, geht auf eine christliche Weihnachtsfeier am 25. Dezember in Rom im Jahre 336 nach Christus zurück. Bis heute ist Weihnachten noch vor Ostern und Pfingsten das wichtigste der drei christlichen Hochfeste in jedem Kirchenjahr.

In Österreich setzte sich der Brauch und die Tradition, Weihnachten vergleichbar dem heutigen Fest zu feiern, etwa im Laufe des 7. und 8. Jahrhunderts nach Christus durch. **Der Begriff Weihnachten geht dabei auf die Bedeutung heiliger und geweihter Nächte zurück.** Im früheren Mittelhochdeutschen hieß die passende Redewendung dazu: „Ze den wihen nahten“.

### Katholisch

Die erste Messe ist eine normale Vorabendmesse am 24. Dezember vor dem Heiligen Abend. In den Texten drückt sich dort noch die Erwartung der Geburt Christi aus. Die bekannteste Messe ist dann die Christmette, die in der Heiligen Nacht um Mitternacht gefeiert wird. Wobei der Ausdruck "Mette" eigentlich nicht die Messe an sich bezeichnet. "Mette" steht eigentlich für "Matutin", also das Stundengebet für die Nacht. Am späten Abend wird das Matutin gebetet, bis genau um Mitternacht die Messe beginnt. Dieser Zeitpunkt ist für die kosmische Dimension wichtig: Genau an der Grenze zum Weihnachtstag beginnt die Messe. Dazu passen die Messtexte, die neben dem Evangelium von der Geburt Christi im Hochgebet die Symbolik des die Nacht durchbrechenden Lichtes aufnehmen: "Herr, unser Gott, in dieser hochheiligen Nacht ist uns das wahre Licht aufgestrahlt."

In der Morgenmesse steht dann die Anbetung der Hirten im Zentrum des Evangeliums, während sich die Messe am Tag einem eher abstrakten Text widmet: Der Fleischwerdung des Wortes, wie es der Beginn des Johannesevangeliums beschreibt. Es wird in jeder Messe das ganze Weihnachtsfest gefeiert, nur die Schwerpunktsetzung unterscheidet sich.

Am 26. Dezember feiern katholische Christen den Gedenktag des ersten Märtyrers, des heiligen Stephanus.





## WEIHNACHTEN

*Gottes Geschichte ist die Geschichte konkreter Menschen in einer konkreten Zeit. Gottes Wort schwebt nicht über der Welt, es wird in ihr aus Kindermund herausgeschrien. Die Geburt dieses Kindes feiern wir an Weihnachten.*

Mit dem Weihnachtsfest beginnt laut katholischer Zählung die "Weihnachtsoktav", die dem Weihnachtsfest durch die Begleitfeste und die Gedenktage der Begleiter Christi ("Comites Christi") jeweils noch einen Aspekt begeben: Der heilige Stephanus als erster Märtyrer am 26. Dezember, der Apostel und Evangelist Johannes am 27. – hier ist eine Ostererzählung als Evangeliumstext vorgesehen – und am Tag darauf das Fest der unschuldigen Kinder. Am Sonntag in der Oktav wird das Fest der Heiligen Familie gefeiert. Die Oktav wird beschlossen vom ersten Januar, an dem bis 1969 die Beschneidung des Herrn gefeiert wurde – seitdem gehört der Neujahrstag dem Hochfest der Gottesmutter Maria. Dadurch werden die liturgischen Weihnachtsfeierlichkeiten mit einer Würdigung Mariens abgeschlossen.

### Evangelisch

Auch im Protestantismus gibt es zu Weihnachten einen abendlichen (hier "Christvesper" genannt) und einen nächtlichen (die "Christnacht") Gottesdienst. Anders als bei den Katholiken sind beide Feiern aber in Form und Lesungstexten nicht genau vorgegeben, sondern ihre Gottesdiensttexte sind austauschbar. Das Presbyterium jeder Gemeinde darf entscheiden, was wann gefeiert wird. Lange Zeit wurde auf Druck staatlicher Stellen die Christnacht verschoben, um "nächtlichen Unfug" zu verhindern – das führte noch bis ins 18. Jahrhundert zu Konflikten. So wurde sie entweder am nächsten Morgen gefeiert oder fiel zugunsten der Vesper ganz aus. Heute wird die Christnacht aber in evangelischen Gemeinden immer häufiger gefeiert.



Ebenso ist jeder Gemeinde überlassen, ob und wenn ja wann das Abendmahl gefeiert wird. In Gegenden wie dem Rheinland, das liturgisch eher reformiert geprägt ist, wird das Abendmahl seltener gefeiert, in vielen Christvespern ist es unüblich und wird eher in der Christnacht gefeiert. Es gibt aber auch Gemeinden, die zur Christnacht eine evangelische Messe in lateinischer Sprache feiern. Es herrscht also eine große Vielfalt. us der Zeit der Reformation gehen auch die heute noch in Deutschland als Feiertage festgelegten Weihnachtstage hervor: Demnach sollte in früherer Zeit auch am 26. Dezember noch über Christi Geburt gepredigt werden. Anfänglich waren sogar drei Weihnachtstage angedacht.

Die Idee der Weihnachtsoktav übernahmen die Lutheraner von den Katholiken, wobei auch hier die Gottesdiensttexte jeweils austauschbar sind. Die Heiligenfeste gibt es dort immer noch, sie sind in der Stundenliturgie festgehalten – die wird allerdings kaum noch gefeiert. So wurden die Gedenktage vielfach von weihnachtlichen Festgottesdiensten verdrängt. Die Reformierten lehnten früher das Weihnachtsfest überwiegend ab. Mit der Zeit übernahmen sie dann viele Traditionen der Lutheraner.

### Christmette

Dieser Brauch hat sicherlich immer noch die tiefsten christlichen Wurzeln aller lebendigen Weihnachtsbräuche. Vom Ursprung her geht die Christmette bzw. Christmesse auf das in der Heiligen Nacht in der Kirche gesungene Stundengebet (Matutin und Laudes) zurück, also auf die gesänglich dargestellte echte Weihnachtsgeschichte.

Damit ist die heilige Messe gemeint, in der die Ankunft der Geburt des Herrn stimmungsvoll gefeiert wird. Die Christmette beginnt für gewöhnlich kurz vor oder um Mitternacht vom 24. auf den 25. Dezember. Viele Familien besuchen unabhängig von einer regelmäßigen Gemeindebindung immer noch einmal im Jahr gemeinsam dieses Ereignis. Die Christmesse ist in den Gotteshäusern regelmäßig der mit Abstand am besten besuchte Gottesdienst des ganzen Jahres.

### Christkind

Direkt in Zusammenhang mit diesem Verschieben der Bescherung vom Nikolaus auf den Heiligen Abend steht das Auftauchen des Christkinds als Gabenbringer. Dieser Brauch ist nämlich ebenso direkt auf das Wirken Martin Luthers und der Reformation zurückzuführen, ergo wiederum eine ziemlich junge Weihnachtsgeschichte.

Schließlich musste nach dem Abanken des Nikolaus eine andere Symbolfigur die Geschenke bringen. Besonders Kinder lieben solche Symbolfiguren. War bei Luthers Vorschlag allerdings anfangs noch nicht die Rede vom heute verbreiteten mädchenhaften Engel mit den goldenen Locken, setzte sich im Laufe der Jahrhunderte ebendiese Figur am Ende durch.





## Bescherung

Die nach der Heiligen Messe vielleicht zweitälteste aktiv gelebte Weihnachtstradition ist die Bescherung, vor allem die der Kinder. Sich gegenseitig mit Geschenken zu beschenken, ist mehr als nur eine Zeremonie. Das ist für viele Menschen der zentrale Teil der Feierlichkeiten zu Weihnachten. Kinder empfinden die Bescherung ohnehin als absoluten Höhepunkt beim Fest. In Österreich und in Deutschland werden die Kinder heutzutage am Abend des 24. Dezember beschenkt.

In anderen Ländern wie England zum Beispiel erfolgt der freudige Akt erst am 25. Dezember. Anders als die traditionelle Christmette hat der Akt der Bescherung jedoch im Vergleich zu früheren Jahrhunderten eine erhebliche Transformation in seiner Geschichte erfahren. Viele Jahrhunderte lang brachten nämlich nicht Weihnachtsmann oder Christkind die Geschenke. Sondern die große Gabenverteilung erledigte der Nikolaus und zwar schon am 6. Dezember.

Erst die Reformation im 16. Jahrhundert und maßgeblich der große Kirchenreformer Martin Luther veränderten das. Warum? Weil die evangelische Kirche Heiligenverehrung und Personenkult ablehnt. Im Vordergrund soll allein die Geburt Jesus Christus stehen. Unter diese Ablehnung fiel dann beispielsweise eben auch die des Heiligen Nikolaus von Myra, lange Zeit Patron des gleichnamigen Gabenfestes für die Kinder.

So erweiterte sich das große Geschenkfest nicht nur auf Geschenke für Erwachsene. So verschob es sich letztlich auch konfessionsübergreifend in vielen Ländern der Welt auf den Heiligen Abend.

## Bescherung – alter Weihnachtsbrauch in christlichen Ländern

Kinder und Erwachsene christlicher Länder freuen sich schon Monate vorher auf das wichtigste Ritual im Jahr: die Bescherung am Heiligen Abend. Ursprünglich gab es Geschenke ausschließlich für Kinder. Inzwischen beschenken sich auch Erwachsene gegenseitig. Außer der Bescherung unter dem Weihnachtsbaum haben sich moderne Zeremonien mit dem „Wichteln“ und dem Ursprungsritual am Nikolaustag (06. Dezember) ihren Platz in der Adventszeit erobert.



## Moderne Zeremonien der Bescherung



Überwiegend liegen die Geschenke für alle Familienmitglieder unter einem festlich geschmückten Weihnachtsbaum. Beim modernen Brauch des Wichtelns sprechen sich mehrere Personen ab und treffen sich an einem beliebigen Tag in der Adventszeit. Die kleinen Wichtelgeschenke werden in einen Sack gegeben und blind von jedem Gast herausgezogen.

Die Anonymität dieser Bescherung ist eine Anlehnung an den ursprünglich unbekanntem Gabenbringer (Sankt Nikolaus, Väterchen Frost, Christkind oder Weihnachtsmann). Der 06. Dezember blieb als Tag einer kleinen Bescherung erhalten. Am Nikolaustag stellen Kinder ihre Stiefel geputzt auf und finden am nächsten Morgen darin kleines Naschwerk oder Spielzeuge.

Fazit:

Bescherung ist ein Brauch christlicher Länder zu Weihnachten. Der Zeitpunkt dieser Zeremonie hat sich über Jahrhunderte verändert, die Vorfreude vor allem der Kinder nicht. Weitere Schenk-Rituale in der Adventszeit werden auch als Bescherung unter Erwachsenen begangen.





## WEIHNACHTEN

*Gottes Geschichte ist die Geschichte konkreter Menschen in einer konkreten Zeit. Gottes Wort schwebt nicht über der Welt, es wird in ihr aus Kindermund herausgeschrien. Die Geburt dieses Kindes feiern wir an Weihnachten.*

### Räuchermann

Böse Geister ausräuchern, wie schon von den alten Germanen überliefert, ist ebenso von viel älterer Herkunft als gedacht. Auf dieser Tradition baut der Räuchermann auf, der selbst wiederum eher jüngeren Alters ist. Erstmals erwähnt wurde ein Räuchermann urkundlich um 1830 im sächsischen Erzgebirge. Dort gehört er bis dato fest zur erzgebirgischen Volkskunst.

Die klassische Figur des häufig gedrechselten Räuchermännchens bzw. Räuschormännl's besteht aus zwei Teilen. Unten finden wir den Fuß mit dem Glühplättchen für die Räucherkerze. Das Oberteil darauf ist ausgehöhlt und lässt durch seine Öffnungen den aromatischen Duft entweichen. Für gewöhnlich tritt der Dampf aus einem Mundloch aus.

### Glühwein

Das Sterne sehen könnte aber bald schon auch an einem weiteren beliebten Brauch gelegen haben, der in der Gegenwart fest unter den aktiven Weihnachtsgeschichten verankert ist – dem Glühweintrinken. Das älteste überlieferte deutsche Glühweinrezept stammt immerhin ebenfalls aus dem Sachsen dieser Zeit. August Josef Ludwig von Wackerbarth schrieb es 1843 nach Christus nieder.

Trinkfest heiß gezecht wurde, wie ebenfalls bereits angedeutet, auf dem Gebiet des heutigen Deutschland, aber auch in vielen anderen vornehmlich nordischen, skandinavischen und baltischen Regionen – in den kalten Ländern – ohnehin schon lange vor Ankunft des Christentums. Die Geschichte des rituell überlieferten Jultrinkens zeugt davon.

Doch die Vorläufer reichen viel weiter zurück, zeitlich und geografisch. Einer dieser Vorläufer des heutigen Glühweins war etwa das „Conditum Paradoxum“, ein eingekochter Würzwein aus der Antike. Es handelte sich dabei um eine besonders aufwändige Variante des römischen „Vina Condita“, eines mit Pfeffer verfeinerten Weines. Später im Mittelalter waren wieder eher kalt getrunkene Würzweine beliebt, wie beispielsweise der „Hypocras“.



## Weihnachten heute

In der modernen Gegenwart feiert man Weihnachten und seine Geschichte besonders ausgelassen in den westlichen Ländern christlichen Glaubens, vor allem in Europa, Nord-, Mittel- und Südamerika und in Australien und Neuseeland. Aber auch in anderen vor allem moderneren westlichen und östlichen Ländern wie Japan oder China besitzen Weihnachten oder einige Elemente davon inzwischen globalen Feierstatus.

Längst ist das Fest zu Ehren von Christus Geburt soweit verweltlicht, dass es über ein rein christliches Fest und die Kirche hinausreicht. Das Verbindende, das Einschließende und das Gemeinsame haben sich verselbstständigt. Heute feiern viele Menschen über die enge theologische und religiöse Bedeutung hinaus Weihnachten vor allem als Fest der Familie, der Liebe und der Besinnlichkeit. Ein gutes Buch lesen, ein gutes Gespräch führen, Zeit füreinander finden – das ist, was zählt.

Jene Früchte von Christus Lehre sind offenbar so fruchtbar, dass sie auch auf nicht praktizierende Christen und sogar Andersgläubige eine große Attraktivität ausstrahlen. Weihnachten feiert man auf jeden Fall im Kreise der Familie und unter Freunden – mit ihnen und für diese. Viele Menschen entdecken zu Weihnachten ebenfalls verstärkt ihre Wohltätigkeit wieder. Zu keiner anderen Zeit engagieren sich mehr Menschen für Hilfsbedürftige als zu Weihnachten.

Freilich prägen auch Handel und Wirtschaft das größte Geschenkfest des Jahres heute stark. Zu schenken und beschenkt zu werden, das ist zu Weihnachten liebe Tradition. Bei so viel Geschenken brummt der Handel. Obwohl es zwar immer wieder heißt, dass es zu Weihnachten nicht um materielle Dinge, Geschenke oder Geld gehen sollte, sondern um Freude, Zeit und Mitgefühl, kann sich so ein immenses Geschenkfest kaum seiner ihm eigenen wirtschaftlichen Dynamik entziehen.





WEIHNACHTEN

Gottes Geschichte ist die Geschichte konkreter Menschen in einer konkreten Zeit. Gottes Wort schwebt nicht über der Welt, es wird in ihr aus Kindermund herausgesprochen. Die Geburt dieses Kindes feiern wir an Weihnachten.

## Einflüsse heidnischer oder weltlicher Geschichte auf Weihnachten

Dass Weihnachten jedoch gewissermaßen deutlich älter ist als das Christentum selbst, belegen etliche Querverweise. Viele Analogien finden sich sogar in der wahren Weihnachtsgeschichte. Einer der vielen Ursprünge zeigt nach Ägypten. Bereits die alten Ägypter feierten in den kürzesten und dunkelsten Tagen des Jahres die Wintersonnenwende, seinerzeit als Sonnengott zu Ehren des Sonnengottes Re oder Ra.

Der Tag, ab dem die Nächte wieder kürzer und die Tage wieder länger werden, war schon immer von großer Bedeutung für viele Gemeinschaften, Kulte und Religionen. Die Römer beispielsweise feierten schon lange vor Christus gegen Ende Dezember das Fest zu Ehren ihres Sonnengottes Sol. Und bei Germanen, Balten sowie Skandinaviern feierte man zur selben Zeit das Julfest.

Bis heute heißt Weihnachten in nordischen Ländern wie Schweden, Norwegen und Dänemark weiterhin Julfest. In Island sagt man unverdrossen Jól dazu, in Finnland Joulu, in Estland Jõulud, in den Niederlanden Joël und auch in etlichen Mundarten des Friesischen in Deutschland sind weiterhin entsprechende Hinweise zu finden. Auf Sylter Friesisch heißt es etwa Jül oder Jöö. Gefeierte wurde in all diesen Fällen im Wesentlichen das Wiedererstarken der Sonne.

Dieser Fakt war nämlich für alle Menschen jedes Jahr von immenser wiederkehrender Bedeutung, vor allem für Aussaat und spätere Ernte. Schon vor Ankunft des christlichen Glaubens wurde dabei mit dem rituellen Jultrinken ordentlich gebechert. Auch dass man in dieser Zeit die Häuser mit immergrünen Zweigen etwa aus Tanne, Fichte und Kiefer schmückte, ist ein uralter vorchristlicher und nicht nur germanischer Brauch.

Man schrieb den Zweigen schützende und heilende Kräfte zu. Sogar geräuchert wurde seinerzeit bereits, dass es nur so dampfte und nebelte. Nach dem Motto „Glück bleibt im Haus, Unglück soll heraus“ trieb man böse Geister mit mehr oder weniger wohlriechendem Rauch aus der eigenen Bleibe hinaus.

## Beliebte Bräuche und Traditionen mit heidnischem oder weltlichem Ursprung zu Weihnachten

### Weihnachtsbaum

Der heutzutage außerordentlich populäre Brauch des Aufstellens und Schmückens eines Weihnachtsbaums gehört zu den Weihnachtsgeschichten, die definitiv original nicht christlichen Ursprungs sind. Selbst wenn der erste Weihnachtsbaum auf dem Gebiet des heutigen Deutschlands schon im Jahre 1527 urkundlich erwähnt wurde.

Der Weihnachtsbaum hat keinen historisch nachweisbaren Ursprung im Christentum. Vielmehr pflegten viele verschiedene Kulturen schon sehr lange Zeit diesen oder einen vergleichbaren Brauch, um die Wintersonnenwende und den Jahreswechsel zu Silvester herum immergrüne Pflanzen als Feiersymbole zu verwenden. Denn immergrüne Pflanzen verkörperten gerade in der dunkelsten Zeit des Jahres pure Lebenskraft und Gesundheit.

Nicht nur die alten Germanen pflegten diese Tradition. Schon für die viel älteren Kulturen der Ägypter, Chinesen und Hebräer waren immergrüne Bäume, Kränze und Ketten ein Feiersymbol. Auch im alten Rom schmückte man sich zum Jahreswechsel gerne mit Lorbeerzweigen oder ehrte mit dem Schmücken eines Baums im Mithras-Kult den Gott der Sonne.



### Weihnachtsmann

Der Weihnachtsmann ist neben dem Weihnachtsbaum die inzwischen bekannteste Symbolfigur. Der Weihnachtsmann steht für den Brauch des Schenkens. Er bringt die Geschenke für die Kinder. Weltweit ist er der Gabenbringer Nr. 1, noch weit vor dem Christkind. Interessanterweise ist er als reine Kunstfigur, die erst im 19. Jahrhundert entstanden ist, konfessionsübergreifend populär. Anders als das dem Ursprung nach protestantische Christkind, das sich heute nur in einigen katholischen Regionen mit international überschaubarem Erfolg durchgesetzt hat.





Heiligabend - Geschichte und Bedeutung

## Heiligabend – Höhepunkt und Abschluss der Adventszeit

Nach seiner ursprünglichen Bedeutung versammelt sich die christliche Gemeinschaft am Heiligabend, um die bevorstehende Geburt von Jesus Christus zu feiern. In der modernen Adventszeit beendet er nach katholischen (nicht mehr fest vorgeschriebenen) Regeln die Fastenzeit. Menschen ohne christliche Orientierung begehen ihn als ersten Festtag mit Bescherung, feinen Weihnachtsmenüs und lichterfüllten Weihnachtsdekorationen.

### Zeitpunkt der Feier des Heiligen Abends

Mit dem Vorabend vor dem 25. Dezember endet seit Einführung des katholischen Kirchenjahres das einstige Fastengebot. Obwohl dieses Gebot schon vor Jahrhunderten aufgehoben wurde, bleibt der Heilige Abend glaubensübergreifend ein teilweise „stiller Tag“. Familien und Freunde treffen sich. Es findet für Kinder (und heute auch Erwachsene) die Bescherung statt. Mit einem möglichst schnell zubereiteten Gericht wird der bevorstehenden Weihnachtsfeiertage gedacht.

Auch in evangelischen Kirchen finden Krippenspiele, eine Christvesper und spätabends eine Christmette statt. Geändert hat sich im Laufe der Geschichte der Zeitpunkt der Bescherung. Ursprünglich sollten „brave Kinder“ am Morgen des 25.12., also am Morgen des ersten Weihnachtstages, beschenkt werden. Doch der moderne Alltag erlaubt dies in vielen Familien nicht.

Also ist es inzwischen üblich, am Heiligabend zuerst die Kinder unter dem Weihnachtsbaum zu beschenken und anschließend gemeinsam das Abendessen einzunehmen. In manchen christlichen Ländern hat sich der Brauch erhalten, und die Geschenke werden heimlich in der Nacht ausgeteilt.



### Grund für die Feierlichkeiten am Heiligabend

Ursprünglich zeigen christliche Menschen in ihrer religiösen Gemeinschaft damit ihre Vorfreude auf die Geburt von Jesus Christus. Der Heiligabend als Übertag zwischen der Adventszeit und den weihnachtlichen Feiertagen wird auch als „Vigilien“ begangen. Dieses Wort bedeutet, dass mit Nachtwachen der ersehnten Heiligen Geburt entgegengefiebert wird. Im christlichen Glauben wird Jesus Christus als Erlöser auf der Erde geboren und vergibt die Sünden der Menschen anstelle seines Heiligen Vaters.

Das Weihnachtsthema in Christvesper, Krippenspiel und Christmette lautet seit Jahrtausenden Vergebung, Nächstenliebe und Vorfreude auf göttlichen Beistand. Die Weihnachtsbräuche der Adventszeit werden allerdings nicht nur von Christen zelebriert. Vor allem die Bescherung und die festlichen Weihnachtsmenüs finden auch in nichtchristlichen Familien statt.

Mindestens evangelische Weihnachtsveranstaltungen am Heiligabend werden auch von ihnen rege besucht. Statistisch sind sie in vielen Regionen und Ländern damit die ganzjährig bestbesuchten Veranstaltungen in christlichen Gotteshäusern.





Heiligabend - Geschichte und Bedeutung

### Bedeutung der festlichen Gestaltung des Heiligen Abends

In der Christnacht warten Hirten, Könige und alle Menschen auf die Geburt eines Kindes, das von den Mächtigen seiner Zeit nach der Legende eigentlich getötet sein sollte (Bibelgeschichte um Herodes und den „Tag der unschuldigen Kinder“). Allein sein Überleben bedeutet seine göttliche Bestimmung nach dem christlichen Glauben. Für Menschen ohne religiösen Bezug ist der Heiligabend schon ein Feiertag. Daran ändert seine Bedeutung als Vorabend und Christnacht nichts. Kinder und Erwachsene freuen sich auf Geschenke, ein Wiedersehen und die besonderen Menüs zur Weihnachtszeit.

Vor allem der Gedanke der Adventszeit von Nächstenliebe, Großzügigkeit und gemeinsamer Freude verleiht dem Heiligabend seine besondere Bedeutung über den christlichen Glauben hinaus. Eigentlich ist der Heilige Abend noch kein Feiertag. Doch in Firmen und Behörden hat sich seine Bedeutung als „stille Zeit“ vor Weihnachten eingebürgert. Spätestens um 14 Uhr schließen Geschäfte. Alle Menschen haben ab jetzt eine freie Zeit. In gastronomischen Betrieben aller christlich orientierten Länder darf ab nun nur weihnachtliche Musik gespielt werden.

### Fazit:

Der Heiligabend steht ursprünglich für das Ende der entbehrungsreichen Adventszeit. In christlich orientierten Ländern beginnt schon jetzt ab spätestens 14 Uhr die festliche Weihnachtszeit. Christen katholischen und evangelischen Glaubens wachen mit Christvesper, Bescherung und Christmette bis zum Morgen des 25.12., der Geburt von Jesus Christus. Menschen ohne christliche Orientierung freuen sich über den teilweise „stillen Abend“ vor den eigentlichen Weihnachtstagen.

### Weihnachtslieder – Singen

O du fröhliche  
Zu Bethlehem geboren  
Es ist ein Ros entsprungen  
O Heiland rei die Himmel auf  
O du fröhliche  
Ihr Kinderlein kommet  
Alle Jahre wieder  
Leise rieselt der Schnee  
Es wird scho glei dumpa  
Lasst uns froh und munter sein  
Fröhliche Weihnacht überall  
Kling, Glöckchen, klingelingeling  
Wham! – Last Christmas  
O Tannenbaum. ...  
Happy XMas  
Jingle Bell Rock  
All I Want For Christmas Is You. ...

Weihnachtslieder - Singen gehört zu Weihnachten wie Plätzchen, Krippe und Adventskranz.

Gut 40 Lieder sind im Gotteslob in den Rubriken "Advent" und "Weihnachten" einsortiert, in vielen Diözesen sind noch mehr im Liedanhang – aber bei vielen Liedern braucht es gar keinen Liedzettel. Obwohl man sie nur im Advent oder an Weihnachten singt, können sie alle auswendig. So geht es auch den Redakteuren bei katholisch.de: Ein Lieblingslied hat jeder.

Liebongslieder sind es wegen der Erinnerungen, die damit verbunden sind, oder weil der Text so tief ist und das Geheimnis von Weihnachten aufschließt.

### Stille Nacht!

Stille Nacht! Heilige Nacht!  
Alles schläft; einsam wacht  
Nur das traute hoch heilige Paar.  
Holder Knabe im lockigen Haar,  
Schlafe in himmlischer Ruh'!  
Schlafe in himmlischer Ruh'!

Stille Nacht! Heilige Nacht!  
Gottes Sohn, O wie lacht  
Lieb' aus deinem göttlichen Mund,  
Da uns schlägt die rettende Stund'.  
Jesus in deiner Geburt!  
Jesus in deiner Geburt!





## Das Christkind

### Die schöne Tradition zu Weihnachten für die Kinder

Die moderne Gestalt des Christkind ist ein blondgelocktes Kind bzw. ein Engel mit blonden Locken, kleinen Flügeln, einem weißen Kleid und Heiligenschein. Ursprünglich symbolisierte diese Figur und Geschichte viele Jahre und Jahrhunderte lang Themen um das neugeborene Christuskind.

In einigen christlichen Regionen bringt das Christkind anstelle des Weihnachtsmanns die Geschenke zur Bescherung an Heiligabend. In diesen Gegenden feiern die Menschen dann auch den traditionellen Weihnachtsmarkt zum Fest als Christkindlmarkt oder Christkindlesmarkt. Teilweise eröffnet den sogar offiziell ein lokales Christkind. Das ist Kultur pur!

Im Volksmund wird alle Jahre wieder auch die Gestalt des Jesuskindes in der Weihnachtskrippe als Christkind benannt. Neben dem Weihnachtsmann ist das Christkind eine der beliebtesten Figuren überhaupt zu Weihnachten. Vor allem die Kinder in der Familie lieben nahezu alle Themen rund um das liebe Christkind.

Weihnachtsforscher haben sich inzwischen darauf geeinigt, dass das Christkind weder Mädchen noch Junge ist. Das Christkind ist mithin geschlechtslos oder korrekter ausgedrückt geschlechtsneutral. Und wie auch der Weihnachtsmann bringt das Christkind die Geschenke zur Bescherung an Heiligabend oder am ersten Weihnachtsfeiertag, ohne dabei gesehen zu werden.

#### Was wissen wir über die Entwicklung des Christkinds im christlichen Glauben?

Das Christkind ist eine international auf bestimmte Regionen begrenzte Symbolfigur von Adventszeit und Weihnachtsfest. Ursprünglich war es dort der christlichen Legende nach bereits der Geschenkebringer am Namenstag des Heiligen Nikolaus, am Nikolaustag (6. Dezember). In anderen Regionen brachte es die Gaben für die Kinder am „Tag der unschuldigen Kinder“ (28. Dezember).

Neue Lesart, neuer Termin! Mit der Reformation nach dem Wirken und Leben des Kirchenreformators Martin Luther im 16. Jahrhundert führte die evangelische Kirche den Heiligabend am 24. Dezember neu als Tag der Bescherung ein. Denn Heiligenverehrung neben Jesus Christus, etwa für den Heiligen Nikolaus, lehnt die protestantische Kirche nach den Lehren von Luther ab.

Der Heilige Nikolaus ist nicht dem echten Heiligen – Jesu Christi – gleichzustellen. Der heilige Begriff ist allein dem Messias und keinem Bischof von Myra vorbehalten. So sagt der evangelische Glaube an Gott!

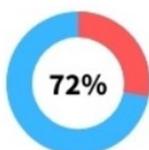
### Verbreitung des Christkinds in Deutschland, Österreich und der Schweiz

Eine interessante Beobachtung zur Tradition von Christkind und Weihnachtsmann führte 2017 die österreichische Presseagentur APA (Austria Press Agency) durch. Relativ sicher darf man davon ausgehen, dass sich bislang auch nichts Wesentliches daran geändert hat. Die APA untersuchte konkret, wie verbreitet Christkind und Weihnachtsmann als Geschenkebringer wirklich sind. Aber nicht aufgrund von Umfragewerten, wie das andere Umfrageinstitute schon vorher gemacht haben, sondern aufgrund des tatsächlichen Verhaltens in sozialen Netzwerken und sozialen Medien wie Facebook, Twitter & Co. Es wurde also nicht das Wünschenswerte der jeweiligen Tradition erfasst, sondern das tatsächlich Gewünschte ihrer Bedeutung in der Praxis.

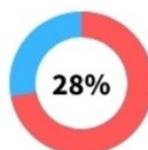
Diese Verbreitungsanalyse hat uns mit spannenden Fakten und dieser Übersicht beschenkt:

#### WER BRINGT DIE GESCHENKE?

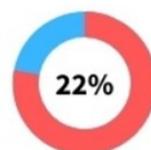
Christkind oder Weihnachtsmann



ÖSTERREICH



SCHWEIZ



DEUTSCHLAND





Dass die Tradition lebt, zeigt sich nicht zuletzt an der Bezeichnung zahlreicher Weihnachtsmärkte : Dort heißen sie häufig Christkindlmarkt. Einer der bekanntesten der Welt dürfte der Nürnberger Christkindlesmarkt sein, der mit über zwei Millionen Besuchern jährlich auch zu den größten Weihnachtsmärkten Deutschlands zählt. Seit 1933 gibt es als eine Art "Botschafterin" das Nürnberger Christkind, das bis 1968 von professionellen Schauspielerinnen dargestellt wurde. Seit 1969 wählen die Nürnberger alle zwei Jahre selbst ein neues Christkind, das aus der Stadt stammen, mindestens 16 Jahre alt sein und weitere Kriterien erfüllen muss. In einer Adventszeit hat das Christkind 100 Termine und mehr zu absolvieren – beginnend mit der Eröffnung des Christkindlesmarktes.



### Post an das Christkind

Jeder kleine Junge und jedes kleine Mädchen in Österreich kennt das Christkind und schreiben ihm auch einen Brief, mit all ihren Wünschen für den Weihnachtsabend. In der Adventzeit ins Fenster gelegt, wird der Brief mit etwas Glück abgeholt und die erträumten Weihnachtsgeschenke hoffentlich erfüllt. Heutzutage hat das engelsgleiche Wesen Konkurrenz vom Weihnachtsmann bekommen, doch in Österreich hält man größtenteils noch an der schönen Tradition des Christkindls fest. Woher diese Traditionen kommen und vieles rund um den verheißungsvollen Wunschbrief.

### Postamt Christkindl – gestern und heute

In Österreich unterhält das Christkind ein eigenes Weihnachtspostamt. Zu diesen werden solche Wunschbriefe und Weihnachtskarten weitergeleitet: Postamt Christkindl – Christkindlweg 6 – A -4411 Christkindl (Steyr OÖ).

Die Idee, im idyllischen Ort mit dem besonderen Namen ein eigenes Postamt einzurichten, stammt ursprünglich aus dem Jahr 1946 von einem Angehörigen der US-Besatzung. Die Post setzte sie schon vier Jahre später um: Ab dem Jahr 1950 wurden in Unterhimmel bei Steyr Grußsendungen mit einem speziellen Weihnachts-Sonderstempel versehen. Im ersten Jahr wurden im Postamt Christkindl bereits 42.000 Sendungen bearbeitet. 1965/66 waren es schon über eine Million Briefe und Postkarten aus der ganzen Welt. Ermutigt durch den unerwarteten Erfolg wurde das Weihnachtspostamt rasch zu einer ständigen internationalen Einrichtung.



Alle Sendungen, die die Zusatzmarke Christkindl tragen werden ans Postamt Christkindl gesendet und mit dem weihnachtlichen Sonderstempel versehen. Die Zusatzmarke ist allen Postfilialen erhältlich.

Das Postamt Christkindl ist seit seiner Eröffnung zu einer beliebten Einrichtung geworden. Weihnachtsgrüße „über Christkindl“ sind einfach etwas Besonderes. Auch tausende Kinder senden jedes Jahr ihre Christkindl-Briefe ans Postamt Christkindl. Dass jeder Wunsch in Erfüllung geht; das können wir nicht garantieren, aber wir garantieren, dass jedes Kind eine Antwort auf seinen Brief ans Christkind erhält.



Christkind kam in den Winterwald,  
der Schnee war weiß,  
der Schnee war kalt.  
Doch als das heil'ge  
Kind erschien, fing's  
an,  
im Winterwald zu blühen.